

Eine zweite Chance

Die 'Peoples Alliance' gewinnt erneut die Parlamentswahlen

von Walter Keller

Die Parlamentswahlen vom 10. Oktober in Sri Lanka haben der bisher regierenden 'Peoples Alliance' (PA) unter Präsidentin Chandrika Kumaratunga einen erneuten Sieg beschert. Er ist nicht etwa die logische Konsequenz einer souveränen und den Großteil der Bevölkerung zufriedenstellenden Politik des Regierungsbündnisses während der vergangenen sechs Jahre sondern mehr einer in den Augen der Wählerinnen und Wähler nicht vorhandenen Alternative geschuldet.

Insgesamt hat der Hauptkonkurrent, die oppositionelle 'United National Party' (UNP), im Wahlkampf ein eher klägliches und mitunter zerstrittenes Bild mit wenig Profil und einem kaum Charisma ausstrahlenden Spitzenkandidat Ranil Wickramasinghe abgegeben.

So bleibt es im Wesentlichen bei den seit 1994 existierenden Kräfteverhältnissen zwischen den beiden großen Volksparteien des Landes. Im Parlament mit

225 Abgeordneten wird die PA künftig, dank der Unterstützung der tamilischen 'Eelam Peoples Democratic Party' (EPDP) - kolportiert wird, daß sich die EPDP diese Unterstützung fürstlich entlohnen läßt - und einer muslimischen Allianz ('National Unity Alliance') über 116 Sitze verfügen, die UNP über 89. Die restlichen Sitze verteilen sich auf kleinere Parteien, wobei die "Partei der Jugend", die revolutionäre 'Janata Vimukti Peramuna' (JVP), zehn Sitze erringen konnte. Ein großer Erfolg für diese rein sinhalaische Partei, die seit ihrer Gründung Ende der 60er Jahre mehrfach wegen umstürzlerischer Tendenzen verboten war und sich nach eigenem Bekunden nunmehr dem "mainstream" der srilankischen Politik unterordnen will.

Verloren hat hingegen die sinhalaische Rechte, allen voran die gegen die tamilische Minderheit des Landes seit Monaten mit offen rassistischen

Parolen agierende 'Sinhala Urumaya' (SU), die sich insgeheim zahlreiche Parlamentssitze erhofft hatte. Sie konnte nur in einigen urbanen Ballungsgebieten die erhofften Stimmen erhalten. Auf dem Land jedoch versagten ihr die Wähler die Gefolgschaft. So reichten die Stimmen nur zu einem Sitz, den man über die Landesliste sichern konnte. Dies ist sicherlich das erfreulichste Ergebnis des Wahlganges. Eine stärkere SU, die - wie auch immer man zu einer solchen Einschätzung gelangen mag - eine Diskriminierung der sinhalaischen Mehrheitsbevölkerung konstatiert und deshalb das Land gegen die "tamilischen Terroristen und Eindringlinge" zu verteidigen versprach, hätte das bereits stark strapazierte Verhältnis zwischen sinhalaischer Mehrheitsbevölkerung und tamilischer Minderheit vermutlich unerträglich gemacht.

Die neue Regierung muß nun schleunigst versuchen, den drohenden politi-



An den letzten Parlamentswahlen nahm eine Rekordzahl von Parteien und Kandidaten teil (Foto: Walter Keller)

| <u>POLITICAL PARTY / INDEP. GROUP</u> | VOTES OBTAINED | PERCENTAGE |
|--|-----------------------|-------------------|
| People's Alliance [PA] | 3,900,901 | 45.11% |
| United National Party [UNP] | 3,477,770 | 40.22% |
| Peoples Liberation Front [JVP] | 518,774 | 6.00% |
| National Unity Alliance [NUA] | 197,983 | 2.29% |
| Sihala Urumaya [SU] | 127,863 | 1.48% |
| Tamil United Liberation Front [TULF] | 106,033 | 1.23% |
| Eelam People's Democratic Party [EPDP] | 50,890 | 0.59% |
| New Left Front [NLF] | 32,275 | 0.37% |
| All Ceylon Tamil Congress [ACTC] | 27,323 | 0.32% |
| Tamil Eelam Liberation Organisation [TELO] | 26,112 | 0.30% |
| Ceylon Worker's Congress [CWC] | 23,013 | 0.27% |
| Democratic People's Liberation Front [DPLF] | 20,848 | 0.24% |
| Puravesi Peramuna [PP] | 20,006 | 0.23% |
| Independent Group 2 [IND2 -D13] | 19,812 | 0.23% |
| Left & Democratic Alliance [LDA] | 9,731 | 0.11% |
| Sinhalaye Mahasammatha Bhoomiputra Pakshaya [SMBP] | 7,293 | 0.08% |

Die Ergebnisse nach Gesamtstimmen und Prozentanteil

schen und wirtschaftlichen Kollaps, der vor allem durch das abermalige Aufflakern des Bürgerkrieges im Norden und Osten der Insel mit seinen Streitparteien hervorgerufen wird, in den Griff zu bekommen. Die Rezepte dafür lägen eigentlich auf dem Tisch: Verhandlungen mit den 'Liberation Tigers of Tamil Eelam' (LTTE) und Zugeständnisse an die tamilische Minderheit weil immer klarer wird, daß nur mit militärischen Mitteln der LTTE, die sich für einen eigenen Tamilenstaat im Norden und Osten der Insel einsetzen, nicht beizukommen ist. Nur politische Gespräche unter ausländischer Vermittlung und Zugeständnisse an die tamilische Minderheit könnten

noch schlimmeres für das Land verhindern. Aber diesbezüglich gibt es widersprüchliche Aussagen der führenden Politiker: Geht man von Äußerungen Ratanasiri Wickremanayakes aus der noch kurz vor den Wahlen von Präsidentin Kumaratunge zum neuen Premierminister bestellt worden war, so soll es zu keinen Verhandlungen mit der LTTE kommen. Er hatte während des Wahlkampfes bekanntgegeben, die 'Tigers' nach einem Wahlsieg der PA militärisch in die Knie zwingen und auch den im August diesen Jahres vorerst im Parlament gescheiterten neuen Verfassungsentwurf auf Eis legen zu wollen.

Andererseits ist es Anfang November

zu einem unerwarteten Zusammentreffen des norwegischen Vermittlers Erik Solheim mit LTTE-Führer Prabhakaran in den Vanni-Gebieten des Nordens gekommen. Dieses Zusammentreffen hat in der srilankischen "Friedensgemeinschaft" zu neuer Hoffnung geführt, daß nunmehr doch über die seit Monaten vorliegende "norwegische Vermittlungsschiene" die Streitparteien an einen Tisch gebracht werden könnten.

Sollten die notwendigen Gespräche und Verhandlungen ausbleiben, so stehen dem Land schwere Zeiten bevor. Immer mehr geht der Regierung das Geld aus weil Milliarden für den Krieg verschwendet werden. Aktuell sind dies um die zwei Milliarden Mark, wobei dieser Etat noch zu erhöhen sein wird, will man sich militärisch weiter verstärken. Zu den für das kleine Land gewaltigen Ausgaben kommen die Folgekosten des Krieges, die nur geschätzt werden können: Etwa ein Drittel des Staatsgebietes im Norden und Osten steuert kaum mehr etwas zum Brutto sozialprodukt bei. Die großen Kriegsschäden im Bereich der Infrastruktur, Kompensationszahlungen an die Familien im Kampf gefallener Soldaten oder die Kosten für die Unterstützung mehrerer hunderttausend Flüchtlinge mit Nahrungsmitteln haben große Löcher in den Staatshaushalt gerissen. Nicht zuletzt haben auch die rückläufigen ausländischen Investitionen und die seit Anfang diesen Jahres wieder kleiner werden

den Touristenströme etwas mit dem Bürgerkrieg und der allgemein instabilen Lage des Landes zu tun.

Noch holt sich die Regierung von allen BürgerInnen, ob sie nun wollen oder nicht, einen Teil der benötigten Gelder durch direkte und indirekte Kriegssteuern zurück. Wie lange sich das die Bevölkerung noch gefallen läßt, bleibt abzuwarten. Schon vor den Wahlen haben steigende Energiekosten und horrende Preisschübe für Grundnahrungsmittel zu weitreichenden Protesten in der Bevölkerung geführt. Nicht auszuschließen sind soziale Unruhen auch in den überwiegend von der sinhalaischen Mehrheits-

bevölkerung besiedelten Landesteilen. Speerspitze für solche Proteste könnte dann einmal mehr die JVP sein, die bereits in der Vergangenheit zweimal versuchte, die jeweiligen Regierungen zu stürzen.

Anzumerken bleibt noch, daß vor allem der Wahlkampf von einer Welle der Gewalt mit über 30 Todesopfern geprägt war. Die meisten davon wurden Opfer zweier Bombenattentate, die den 'Liberation Tigers of Tamil Eelam' angelastet werden. Insgesamt hat es über 1.700 gewalttätige Vorfälle gegeben, wie unabhängige Beobachter gezählt haben. Am Wahltag selber war es in den meisten Gebieten jedoch verhältnismäßig ruhig geblieben.

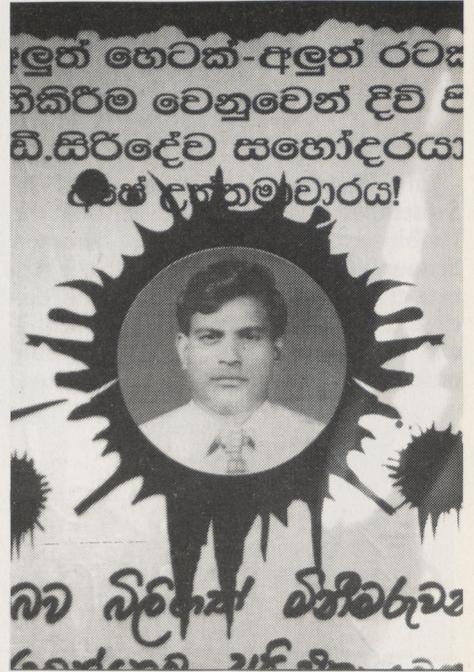
Größere Ausschreitungen mit Wahlfälschungen hat es vor allem im Raum Kandy und anderen Regionen des zentralen Hochlandes gegeben, was in einer ganzen Reihe von Wahlkreisen zur Annullierung der Ergebnisse führte. Besonders negativ hervorgehoben hat sich der Sohn des stellvertretenden Verteidigungsministers General Ratwatte. Lohan Ratwatte hatte mit seiner mehrere hun-

dert Mann starken bewaffneten "Gang" in Gebieten der Zentralprovinz, die meist an die UNP gefallen waren, versucht, die Wähler vom Wahlgang abzuhalten.

Zu ähnlichen Machenschaften kam es im nordwestlichen Puttalam-Distrikt, wo die Schlägertruppe des PA-Abgeordneten Dassanayake zuschlugen und die WählerInnen einschüchterten.

Vor allem wegen dieser Vorfälle konnte eine mit über 70 Wahlbeobachtern anwesende Mission der Europäischen Union den Parlamentswahlen nicht generell das Zeugnis "Frei und Fair" ausstellen. Angemerkt wurde jedoch, daß mit einer durchschnittlichen Wahlbeteiligung von über 75 Prozent die Bevölkerung des Inselstaates einmal mehr gezeigt habe, wie ernst es ihr ist mit der langen demokratischen Tradition des Inselstaates. Dies ist jedoch nur ein Teil der Wahrheit: Während die sinhalaische Mehrheitsbevölkerung in Scharen zu den Wahlurnen ging, haben vor allem die Tamilen der Jaffna-Halbinsel mit einer Wahlbeteiligung von nur 20 Prozent klar zum Ausdruck gebracht, daß sie andere

Probleme haben, als einmal mehr für Politiker zu stimmen, die ihre Belange schon lange nicht mehr vertreten.



Der Wahlkampf war von Gewalt überschattet. Hier das Poster der JVP, mit dem die Partei gegen die Erschießung eines ihrer Anhänger durch die Polizei demonstriert (Foto: Walter Keller)

| <u>POLITICAL PARTY / INDEP. GROUP</u> | <u>DISTRICT BASIS</u> | <u>NATIONAL BASIS</u> | <u>TOTAL SEATS</u> |
|--|-----------------------|-----------------------|--------------------|
| People's Alliance [PA] | 94 | 13 | 107 |
| United National Party [UNP] | 77 | 12 | 89 |
| Peoples Liberation Front [JVP] | 8 | 2 | 10 |
| National Unity Alliance [NUA] | 3 | 1 | 4 |
| Sihala Urumaya [SU] | 0 | 1 | 1 |
| Tamil United Liberation Front [TULF] | 5 | 0 | 5 |
| Eelam People's Democratic Party [EPDP] | 4 | 0 | 4 |
| All Ceylon Tamil Congress [ACTC] | 1 | 0 | 1 |
| Tamil Eelam Liberation Organisation [TELO] | 3 | 0 | 3 |
| Independent Group 2 [IND2 -D13] | 1 | 0 | 1 |

Die Sitzverteilung auf Distrikt- und nationaler Basis